

Sarah Schmelzeisen-Hagemann

Erweiterung der Interaktionskompetenz mit Inakko

Ein Praxismanual als Pilotversion für ein videogestütztes Einschätzungs- und Reflexionsverfahren erprobt in fröhpädagogischen Pflegesituationen

MOREMEDIA



Springer VS

Erweiterung der Interaktionskompetenz mit Inakko

Sarah Schmelzeisen-Hagemann

Erweiterung der Interaktionskompetenz mit Inakko

Ein Praxismanual als Pilotversion für
ein videogestütztes Einschätzungs-
und Reflexionsverfahren
erprobt in frühpädagogischen
Pflugesituationen

 Springer VS

Sarah Schmelzeisen-Hagemann
Professur für Kindheitspädagogik
IU Internationale Hochschule
Augsburg, Deutschland

ISBN 978-3-658-41260-9 ISBN 978-3-658-41261-6 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-41261-6>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Stefanie Probst

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort

An dieser Stelle gebührt zuerst ein großes Danke an den Mann an meiner Seite: Danke, dass du mich so sein lässt und liebst, wie ich bin.

An zweiter Stelle gebührt mein aufrichtiger Dank und großartige Ehre an Frau Olga Schnerr, die mit voller Hingabe und größtem wissenschaftlichen Engagement an der Fertigstellung des vorliegenden Manuals maßgeblich beteiligt war. Speziell ihr anerkanntes wertvolles kindheitspädagogisches Fachwissen in Kombination mit ihrer vielfältigen Praxiserfahrung war eine sehr inspirationsvolle Unterstützung, die ich hoch zu schätzen weiß. Ich bin ihr aus tiefstem Herzen dankbar für ihren bedingungslosen persönlichen Einsatz im Sinne der Sache – dazu beitragen zu wollen, Kindern in jungem Alter möglichst zu guten Startbedingungen zu verhelfen.

In diesem Sinne soll mit diesem Manual der Fachöffentlichkeit nicht nur ein vielversprechendes Verfahren zur Beobachtung und Qualifizierung von frühpädagogischen Fachkräften vorgelegt werden, sondern auch eine auf das je individuelle Kind abgestimmte passgenaue Übersetzung dessen, was mit der Forderung nach einem sensitiv-responsiven und lernunterstützenden Verhalten in der Beziehung zwischen Fachkraft und Kind gemeint ist.

Ich hoffe, es motiviert dazu, auch andere Bereiche des Krippenalltags als den hier ausgewählten aufmerksam in den Blick zu nehmen, um so zu einer Sensibilisierung für die gedeihliche Gestaltung des pädagogischen Umgangs mit sehr jungen Kindern insgesamt beizutragen.

Zusammenfassend waren die Weiterentwicklung und methodische Konkretisierung des Verfahrens Inakko P im Rahmen des hier vorliegenden Manuals ein langer und steiniger Weg. Ich wünsche mir, dass sich die Mühe und das Engagement gelohnt haben und diese Veröffentlichung eine weite Verbreitung bei

allen für Bildung, Erziehung und Betreuung von jungen Kindern Verantwortlichen findet.

Gleichzeitig wünsche ich dem Verfahren Inakko durch die erkenntnisreiche Befassung durch weitere fachkundige Leser und Leserinnen eine Möglichkeit, auch quantitativ weiter erprobt zu werden.

München
Dezember 2022

Sarah Schmelzeisen-Hagemann

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	1
2	Hintergrund der Entwicklung von Inakko: Einordnung in den aktuellen Forschungskontext	3
2.1	Kompetenzparadigma als Grundlage der Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren	4
2.2	Einordnung in den Gesamtzusammenhang der wissenschaftlichen Diskussion zur Messung von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen	7
2.2.1	Aktueller Stand der Forschung	7
2.2.2	Das Konstrukt Interaktionsqualität	9
2.2.3	Überlegungen zur Einschätzung bzw. „Messung“ von Interaktionsqualität	10
2.3	Alleinstellungsmerkmale von Inakko	11
2.3.1	Methodischer Zugang	12
2.3.2	Konstruktion und Entwicklung von Inakko	19
2.3.3	Kriterien zur Entwicklung von Inakko	23
2.3.4	Auswahl der Merkmalskomplexe von Inakko P	24
3	Das Verfahren Inakko	27
3.1	Entstehungshintergrund: Humanistische Haltung	27
3.2	Aufbau des Verfahrens	30
3.2.1	Begriffe und Erläuterungen (verfasst durch Olga Schnerr)	31
3.2.2	Struktur des Verfahrens (verfasst durch Olga Schnerr) ...	34
3.2.3	Merkmalskomplexe und Merkmale bei Inakko P im Einzelnen	35

3.2.4	Kodierungssystem (verfasst durch Olga Schnerr)	37
3.3	Wissenschaftliche und praxisorientierte Fundierung der Merkmalskomplexe und Merkmale (Items)	38
3.3.1	Merkmalskomplex eins: Gestaltung der situativen Reizkulisse	39
3.3.1.1	Wissenschaftliche Nachweise zu „Gestaltung der situativen Reizkulisse“	39
3.3.1.2	Pädagogische Relevanz für die Praxis	45
3.3.2	Merkmalskomplex zwei: Kontakt zum Kind durch die Gestaltung des Beziehungsklimas	47
3.3.2.1	Wissenschaftliche Nachweise zu „Kontakt zum Kind durch die Gestaltung des Beziehungsklimas“	47
3.3.2.2	Pädagogische Relevanz für die Praxis	56
3.3.3	Merkmalskomplex drei: Kontakt zum Kind durch körperliches Berühren	59
3.3.3.1	Wissenschaftliche Nachweise zum Themenkomplex „Berührung“	60
3.3.3.2	Tradiertes Erfahrungswissen zum Themenkomplex „Berührung“	63
3.3.3.3	Pädagogische Relevanz für die Praxis	66
3.3.4	Merkmalskomplex vier: Kontakt zum Kind durch stimmlich-sprachliches Kommunizieren	70
3.3.4.1	Wissenschaftliche Nachweise zum Themenkomplex „stimmlich-sprachliches Kommunizieren“	70
3.3.4.2	Tradiertes Erfahrungswissen zum sprachlichen Umgang mit dem Kind in der pädagogischen Praxis	78
3.3.4.3	Pädagogische Relevanz für die Praxis	79
3.3.5	Merkmalskomplex fünf: Kontakt zum Kind durch mimisches und gestisches Kommunizieren	81
3.3.5.1	Wissenschaftlicher Nachweis zu „Kontakt zum Kind durch mimisches und gestisches Kommunizieren“ als nonverbale Kommunikationsangebote frühpädagogischer Fachkräfte	81
3.3.5.2	Pädagogische Relevanz für die Praxis	89

3.3.6	Merkmalskomplex sechs: Individueller Vollzug sensitiv-responsiven und lernunterstützenden Verhaltens innerhalb prototypischer Alltagssituationen	91
3.3.6.1	Wissenschaftliche Nachweise zu „Individueller Vollzug sensitiv-responsiven und lernunterstützenden Verhaltens innerhalb prototypischer Alltagssituationen“ ...	91
3.3.6.2	Pädagogische Relevanz für die Praxis	94
3.4	Das videofeedbackbasierte Qualifizierungssegment	95
3.4.1	Hintergrundwissen zum Videofeedback	96
3.4.2	Grundkonzeption non-direktives Videofeedback „Inakko“	97
3.4.3	Durchführung des Videofeedbacks Inakko: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung	99
3.5	Technische Qualität/bisherige Erprobung/Möglichkeiten und Grenzen des Verfahrens	101
3.5.1	Überprüfung Raterübereinstimmung	102
3.5.2	Zweite Untersuchung zur technischen Qualität im Rahmen eines Praxisforschungsprojektes zu „Sensitive Responisivität in der Krippe“	104
4	Einsatz des Verfahrens in der pädagogischen Praxis	109
4.1	Einsatzmöglichkeiten des Verfahrens Inakko	109
4.2	Schulung der Multiplikatorinnen	110
4.3	Handhabung des Verfahrens Inakko (als Multiplikatorin)	111
4.3.1	Wie starte ich?	111
4.3.2	Ist-Analyse der Rahmenbedingungen	112
4.3.3	Anfertigung von Videosequenzen	113
4.3.4	Konkrete Vorbereitung und Durchführung der Videoaufnahme in der Einrichtung	113
4.3.5	Auswertung der Videografie	115
4.3.6	Auswahl von Videoausschnitten	116
4.3.7	Durchführung Videofeedbackgespräch	118
4.4	Zusammenfassende Darstellung (verfasst durch Olga Schnerr)	120
5	Abschluss und Ausblick	121
	Literaturverzeichnis	123

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1	Beziehungsstruktur von Messobjekt, Rater und Merkmal	15
Abbildung 3.1	Systematik des Verfahrens Inakko	34
Abbildung 3.2	Vertiefungsebenen des Rasters bei Inakko	35
Abbildung 3.3	Interventionszyklus bei Inakko	99
Abbildung 3.4	Ablauf einer Qualifizierung mit drei Interventionszyklen bei Inakko	101



Vorbemerkung

1

Das vorliegende Manual des Verfahrens Inakko – eines standardisierten und individualisierten videofeedbackbasierten Verfahrens zur Basisqualifikation des sensitiv-responsiven und lernunterstützenden Interaktionsverhaltens frühpädagogischer Fachkräfte¹ – stellt eine Weiterentwicklung und methodische Konkretisierung des im Buch beschriebenen Verfahrens „Feinfühligkeit Responsivität in der frühpädagogischen Praxis – Anleitung zum Erkennen und Erweitern individueller Interaktionskompetenz“ dar, welches von Sarah Schmelzeisen-Hagemann 2017 im Springer VS Verlag publiziert wurde.

Im hier vorgelegten Manual Inakko P werden sechs Merkmalskomplexe zur differenzierten Einschätzung der situativen Reizkulisse und des sensitiv-responsiven und lernunterstützenden Verhaltens pädagogischer Fachkräfte in einer Pflegesituation mikroanalytisch beschrieben und anhand von Items sowie behavioral markers für die pädagogische Praxis beobachtbar gemacht, d. h. operationalisiert: *Gestaltung der situativen Reizkulisse, Kontakt zum Kind durch die Gestaltung des Beziehungsklimas, Kontakt zum Kind durch körperliches Berühren, Kontakt zum Kind durch stimmlich-sprachliches Kommunizieren, Kontakt zum Kind durch mimisches und gestisches Kommunizieren, individueller Vollzug sensitiv-responsiven und lernunterstützenden Verhaltens innerhalb prototypischer Alltagssituationen wie der Emotionsregulation und dem lenkenden bzw. anregenden Verhalten*. Diese Merkmalskomplexe sind theoretisch und empirisch fundiert. Die

¹ Als berufliche Bezeichnung für in Kindertageseinrichtungen tätige Fachkräfte wird in diesem Manual die geschlechtsneutrale Formulierung „frühpädagogische Fachkräfte“ verwendet. Zudem wird das generische Femininum genutzt, wobei damit kein einzelnes Geschlecht herausgehoben werden soll.

Kodierungen² werden anhand von 7-stufigen Skalen³ konkret beschrieben sowie genaue Kodierregeln im Rahmen eines Kodierungssystems festgelegt.

Ergänzend werden weitere Dokumente zur Durchführung des Verfahrens in der pädagogischen Praxis als Orientierungsrahmen bzw. Hilfestellung bereitgestellt. (siehe dazu Kopiervorlagen im Anhang).

In einer ersten Pilotstudie bewährte sich das Verfahren zur Einschätzung der Items des sensitiv-responsiven und lernunterstützenden Fachkräfteverhaltens im Rahmen von dyadisch strukturierten Fachkraft-Kind-Interaktionen in der Pflegesituation als zuverlässig. Durch den Einsatz des Verfahrens kann eine strukturierte Auswertung videografiertes Verhaltenssequenzen unter realen Praxisbedingungen stattfinden. Ebenso konnten im Rahmen der Pilotstudie zahlreiche Hinweise auf Veränderungen im Verhalten der Fachkräfte durch die Videofeedbackinterventionen erfasst werden.⁴

Das Manual stellt zusammen mit dem Buch „Feinfühliges Responsivität in der frühpädagogischen Praxis“ eine fundierte Grundlage zur Schulung externer Personen dar, die mit dem Verfahren die Qualität der sensitiv-responsiven und lernunterstützenden Fachkraft-Kind-Interaktion in der Pflegesituation einschätzen möchten. Ebenso kann das Verfahren im Rahmen von Inhouse-Fortbildungen eingesetzt werden. Im Team der Einrichtung können beispielsweise (anonymisierte) Videosequenzen anhand des Verfahrens analysiert und feinfühlig-responsives und lernunterstützendes Verhalten eingeschätzt werden. Es bietet dadurch inhaltlich als Videofeedbackleitfaden Strukturierungsmöglichkeiten nicht nur von Videofeedbackgesprächen, sondern auch für Ausbildungseinheiten (z. B. für Studierende der Kindheitspädagogik, im Rahmen von Praxisanleitung). Das Verfahren kann ebenso für Forschungs- oder Evaluationszwecke herangezogen und damit der quantitativen Forschung zugänglich gemacht werden.⁵

Für die professionelle Anwendung des Verfahrens ist eine Schulung erforderlich. (Anfragen hierzu unter sarah@hagemanns.com).

² Die Begriffe Kodierung und Einschätzung werden synonym verwendet.

³ Die Begriffe Skalen und Ausprägungen werden synonym verwendet.

⁴ Ergebnisse dieser Pilotstudie sind im Buch „Feinfühliges Responsivität in der frühpädagogischen Praxis“ Kapitel 5 einsehbar.

⁵ Laut Einschätzung der Autorin sind für die Anwendung in der quantitativen Forschung noch weitere Analysen der Items, wie Faktorenanalysen und das Modelling nach der Item-Response-Theorie (IRT) notwendig.



Hintergrund der Entwicklung von Inakko: Einordnung in den aktuellen Forschungskontext

2

In der scientific community besteht Konsens: Die Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktionen ist bedeutend für die Entwicklung in der frühen Kindheit und darüber hinaus, denn gerade über Interaktionsprozesse eignen sich Kinder grundlegende Kompetenzen an (vgl. Schmidt et al., S. 459 ff., 2018; Lehl et al., 2016; Vandell, et al., 2016).

Sensitiv-responsive und lernunterstützende Interaktionskompetenz gilt als ein Schlüsselmerkmal im professionellen Umgang frühpädagogischer Fachkräfte mit Kindern unter drei Jahren.

In Deutschland fehlen jedoch noch ausreichend wissenschaftlich fundierte Angebote zur persönlichkeitsnahen adaptiven Professionalisierung der Fachkräfte im Bereich alltagsorientierter Interaktionskompetenz (siehe dazu Nentwig-Gesemann, 2017; siehe dazu auch Remsperger-Kehm, 2022, S. 191 ff.; vgl. siehe auch Fröhlich-Gildhoff & Nentwig-Gesemann, 2022, S. 178 f; vgl. Mischo & Fröhlich-Gildhoff, 2011, S. 6; vgl. Fröhlich-Gildhoff et al., 2011, S. 21). Sowohl in den Fachhochschul- wie den Fachschulausbildungen als auch in den Fortbildungen für den Kitabereich¹ kommt die praxisnahe mikroanalytische Verhaltensausbildung, angepasst an prototypische Alltagssituationen, mit der erforderlichen persönlichkeitsintegrierenden videobasierten Habituation häufig weiterhin zu kurz (vgl. Nentwig-Gesemann et al., 2011a, S. 22). Das Verfahren

¹ Für Kindertageseinrichtungen wird die Abkürzung Kita verwendet

Ergänzende Information Die elektronische Version dieses Kapitels enthält Zusatzmaterial, auf das über folgenden Link zugegriffen werden kann
https://doi.org/10.1007/978-3-658-41261-6_2.

Inakko möchte einen Beitrag dazu leisten, diese Forschungslücke zu minimieren, indem frühpädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen befähigt werden, ihre performativen Interaktionskompetenzen anhand strukturierter Videofeedbacks zu erweitern. Die Fassung Inakko P fokussiert dabei insbesondere die Pflegesituation in Kinderkrippen.

Mit Hilfe von Inakko sollen Einzelelemente des sensitiv-responsiven und lernunterstützenden² Interaktionsverhaltens mikroanalytisch und videobasiert in konkreten Praxissituationen, d. h. bei körperlichen Berührungen, dem Kommunizieren (verbal und non-verbal), dem Befriedigen von Bindungs- und Explorationsbedürfnissen, Pflegen, Beschützen, Bestätigen, Anerkennen, Anregen und Unterstützen, identifiziert und erweitert werden. *Diese Elemente sind als Einzelmerkmale mit einem bestehenden und im Rahmen von Einzelfallstudien geprüften Verfahren* (siehe hierzu Schmelzeisen-Hagemann, 2017; siehe hierzu Praxisforschungsprojekt, 2019; siehe hierzu Einzelfallerprobungen 2022³) *erfassbar, einschätzbar und erweiterbar*. Die Prüfung der Effektivität des strukturierten Videofeedbackverfahrens erfolgt durch ein systematisiertes Einschätzverfahren von Videosequenzen im Prä-post-Vergleich.

2.1 Kompetenzparadigma als Grundlage der Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren

In der frühpädagogischen Aus- und Weiterbildung entwickelte sich die **Kompetenzorientierung** zu einem Qualitätsbestandteil und -merkmal (vgl. Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff 2015, S. 48). Kompetenzen werden aus dieser Perspektive nicht mehr als Resultate von institutionellen Qualifizierungsprozessen

² Die Definition von sensitiv-responsivem und lernunterstützendem Interaktionsverhalten, wie im Ursprungswerk ausführlich dargestellt, ist nicht auf eine allgemeine Angemessenheit der Beachtung, Interpretation und Beantwortung kindlicher Signale beschränkt. Einzelelemente sensitiv-responsiven und lernunterstützenden Verhaltens werden bei dem körperlichen Berühren, dem Kommunizieren, dem Bestätigen, dem Anregen, Anerkennen und Unterstützen identifiziert sowie in videofeedbackbasierten Reflexionsgesprächen erweitert (siehe Gliederungspunkt 2.1.1 im Ursprungswerk „Feinfühligkeit Responsivität in der frühpädagogischen Praxis. Anleitung zum Erkennen und Erweitern individueller Interaktionskompetenz“, veröffentlicht 2017, Springer VS Verlag).

³ Die erhobenen Daten und Abschlussbericht sind auf Anfrage einsehbar.

definiert, sondern als Handlungskompetenzen verstanden. Der Kompetenzbegriff⁴ steht für den Erwerb einer umfassenden Handlungsfähigkeit, deren Fokus auf der Output-Orientierung (learning outcomes) liegt (siehe dazu auch Fröhlich-Gildhoff u. a., 2011, S. 5, 8).⁵ Somit steht die **Anwendbarkeit von Kenntnissen und Fertigkeiten** im Vordergrund (vgl. Leu 2011, S. 74).

Vor diesem Hintergrund entwickelten Fröhlich-Gildhoff u. a. (2011) ein Kompetenzmodell für frühpädagogische Fachkräfte, an welches die Entwicklung von Inakko anschließt, da die Items kompetenzorientiert formuliert sind. In dem Modell wird zwischen Disposition und Performanz unterschieden. Disposition wird definiert als „potentielle [...] Möglichkeit, in bestimmter Weise zu handeln“ (Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2015, S. 50), Performanz als „tatsächlich realisierte[r] Handlungsvollzug [...] in konkreten Praxissituationen“ (Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2015, S. 50 f.).

Die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte, z. B. durch Weiterbildungen, kann sich gemäß der Metaanalyse von Fukkink & Lont (2007; siehe auch Egert et al. 2017) positiv auf Haltung, Wissen und Kompetenzen der Fachkräfte auswirken. Qualifizierungsmaßnahmen sind effektiv, wenn es sich um systematisierte, auf die Adressatengruppe zugeschnittene Fortbildungen handelt, die einem Curriculum folgen. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen Zaslow et al. (2010). Auch Egert et al. (2017) legen in einem systematischen Literaturüberblick dar, durch welche Aspekte eine besonders effektive Weiterbildung gekennzeichnet ist. Die effektiven Qualifizierungsmaßnahmen bestehen in einer begleiteten Transferleistung in die Praxis, etwa durch Videoanalysen und Feedbackstrategien. Wirkungsvolle Angebote setzen auf der handlungsbezogenen Ebene an, unter Berücksichtigung der Anpassung an die Fachkraft (vgl. Egert et al. 2017, S. 58). Die genannten Merkmale der handlungsbezogenen Ebene und der individuellen Anpassung an die Fachkraft werden in Inakko zur persönlichen Qualifizierung entsprechend berücksichtigt.

⁴ Gängige Definitionen von Kompetenz stammen von Weinert 2001 auch von der OECD 2003. Während „Weinert“ eher kognitive sowie motivationale Dimensionen von Kompetenz betont, bezieht die „OECD“ eher motivationale, emotionale und auf Werte und Deutungsmuster gerichtete Anteile von Kompetenz mit in die Definition des Begriffs ein. (vgl. Fröhlich-Gildhoff, 2014, S. 15).

⁵ Weiterführende Informationen zur Kompetenzentwicklung und Kompetenzerfassung in der Frühpädagogik siehe Fröhlich-Gildhoff et al 2014.

Forschungs- und Qualifizierungslücke

Forschungsergebnisse lassen erkennen, dass die wichtigsten Indikatoren zur Einschätzung der Qualität frühpädagogischer Einrichtungen im Bereich der persönlichen Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern liegen (Peisner-Feinberg et al. 2001; Mashburn et al., 2008; Sylva et al., 2004; Anders 2012; Anders 2013). Dabei erweisen sich die Sensitivität der Fachkraft und Responsivität in reziproken, individuell kindorientierten und ermutigenden Interaktionen als positiv stimulierend für die sozial-emotionale und kognitive kindliche Entwicklung (siehe hierzu Schmidt u. a. 2018, S. 460; siehe hierzu Remsperger 2011; Mashburn et al. 2008; Sylva et al., 2004).

Eine Qualifizierungslücke besteht – speziell für den Krippenbereich – in praxistauglichen mikroanalytischen Verfahren, die sensitiv-responsive und lernunterstützende Interaktionskompetenzen frühpädagogischer Fachkräfte in prototypische Alltagssituationen übersetzen. Gleichzeitig zeigen Analysen zur Qualität der Interaktionsgestaltung in Kindertageseinrichtungen gegenwärtig ein mittleres bzw. nicht ausreichendes Niveau (vgl. Perren et al. 2016; *Tietze et al. 2013; Remsperger 2011; König 2009*).

Der für die Pflege besonders wichtige Bereich der „Berührungs- und Bewegungsinteraktion“ fand bisher in Studien zur Qualität in Kindertageseinrichtungen kaum Berücksichtigung (vgl. Ower, 2013; siehe dazu auch Daldrop u. a., 2017; Gutknecht 2012).

Weiterhin konnte in Studien ein erheblicher Qualifizierungsbedarf (z. B. BIKE-Studie; Wertfein & Wirts & Wildgruber, 2015; Pianta, 2017) im Bereich „Kompetenzen zur Förderung alltagsintegrierter Strategien zur kindlichen Lernunterstützung⁶“ festgestellt werden.

Folgende Fragen stehen in diesem Kontext zur Debatte: Was bedeuten sensitiv-responsiv und lernunterstützende Kompetenzen, z. B. während der Berührungsinteraktion in der Pflege, bei der sprachliche Begleitung und Anregung, für die Gestaltung von Freispielsituationen oder auch für die Gestaltung von Mahlzeiten? Die Verhaltensmerkmale sollen auf performativer Ebene konkret beobachtbares Verhalten erfassen und im systematischen Videofeedback persönlichkeitsintegrierend reflektiert werden (vgl. Nentwig-Gesemann u. a. 2015, S. 66).

Abschließend sei hier noch erwähnt, dass in den meisten empirischen Studien standardisierte Erhebungsinstrumente verwendet werden, deren Fokus von

⁶ Feststehende Begriffe oder besondere Hervorhebung von Themen sind zur besseren Lesbarkeit in Anführungszeichen gesetzt. Dies markiert in diesen Fällen die Betonung des Begriffs und daher keine Zitation.